

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 6

Vorwort: Sind Sportpsychologen (immer noch) Seelendoktoren?

Autor: Schilling, Guido

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sind Sportpsychologen (immer noch) Seelendoktoren?

Guido Schilling, ETS

20 Jahre...

Rom 1965: Als Turnlehrer und Psychologiestudent hatte mich die Ausschreibung des ersten Weltkongresses für Sportpsychologie angesprochen. Ich bin einer der erwartungsvollen Teilnehmer. Ich treffe Konrad Widmer, meinen Psychologie-Lehrer am Turnlehrerkurs und Carl Schneider, meinen späteren Chef beim ASVZ. Jürg Wartenweiler, der damalige Leiter der Zürcher Turnlehrerkurse, hält ein Referat zur Psycho-Physik der Bewegungen. Ich lerne Otto Misangy kennen, der mich zu den besten Espressi-Restaurants von Rom bringt. Drei Jahre später übernehme ich Ottos Psychologie-Unterricht am Studienlehrgang der ETS.

Maggingen 1985: Der Redaktor der Zeitschrift «Maggingen» hat mich angefragt, ob ich nicht einen Leitartikel zum Thema «Sportpsychologie» schreiben wolle. Im Artikel von Brigitte Schellenberger (DDR) wird der Stand der Sportpsychologie in Europa dargestellt. Beat Schori (Schweiz) beleuchtet das psychologische Training der modernen Fünfkämpfer und Jürgen Schubert stellt Gedanken zur Motivation der Hochleistungsathleten an. In diesem Monat findet zudem der 6. Weltkongress für Sportpsychologie in Kopenhagen statt.

Wo steht die Sportpsychologie in der Schweiz?

Schon 1968 wurde die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (SASP) gegründet. Nach einem geglückten Start mit Seminaren, Symposien und Trainerkursen wurde es stiller und stiller um die Sportpsychologie in der Schweiz. Verbände und Trainer waren und blieben skeptisch. Nach unserem Modell war der Trainer die zentrale Person im Training und bei der Betreuung. Wir versuchten in der Trainerausbildung das psychologische Fachwissen der Trainer zu vertiefen. Regelmä-

sig wurden so psychologische Themen an den Trainertagungen bearbeitet; auch Trainerkolloquien und die Schriftenreihe «Trainerinformation» beleuchteten psychologische Aspekte. Themen wie Entwicklungspsychologie, Organisation und Führung, Aggression, Problemathleten, Massenmedien, Stress und Angst oder Motivation wurden intensiv bearbeitet. Eine Umfrage vor den Olympischen Spielen 1980 zeigte, dass die Sportverbände der Sportpsychologie durchaus Bedeutung attestierten, aber systematisch integriert wurde die Sportpsychologie in die Verbandsarbeit doch nicht. Es blieb bei Einzelunternehmungen. Im Herbst 1983 fand in Maggingen der 6. Europäische Kongress für Sportpsychologie statt. Er war, was die Anzahl der Teilnehmer (150 aus 27 Ländern) und die Organisation betrifft, sicher ein voller Erfolg. Der zweibändige Kongressbericht (je 350 Seiten!) erschien dieser Tage.

Nach dem Kongress in Maggingen ist auch die SASP wieder aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. In Zusammenarbeit mit der Union Schweizerischer Fussballtrainer fanden im Dezember des letzten Jahres zwei Seminare über Coaching und Wettkampfvorbereitung statt. Die Damen-Nationalmannschaft im Schiessen führte vor kurzem mit Hilfe der SASP einen Kurs über Gruppendynamik und Wettkampfvorbereitung durch. Das sind zwei neue Akzente in der Sportpraxis.

Durchbruch 1985?

Der Durchbruch ist den Sportpsychologen aber noch nicht gelungen. Noch immer sind sie für Schweizer Verbände und Sportler «Seelen-Doktoren». (Und zum Doktor geht ja nur, wer krank ist!) Die SASP muss weitere Kurse und Seminare anbieten. Solche Seminare können sogar verbands- respektiv sportartenübergreifend sein. Wir können den einzelnen Verbänden ja keine Berater mit Erfahrung

zur Verfügung stellen, weil es (noch) gar keine hauptberuflich tätigen Psychologen im Sport gibt. Über Kurse wird sich aber die Möglichkeit zur weiteren Zusammenarbeit zwischen Psychologen und dem Sport ergeben. Vielleicht bringen uns auch Kurse und Gespräche weiter, die für Trainer (Betreuer) und Sportler zusammen angeboten werden. Themen für solche Veranstaltungen wären zum Beispiel die Wettkampfvorbereitung oder die Wettkampfmotivation.

Zum Kongress in Kopenhagen

Vorbereitung auf die Leistung ist natürlich auch ein Hauptthema des Weltkongresses für Sportpsychologie in Kopenhagen. Citius, altius, fortius ist eben die Triebfeder des Leistungssports. Die Psychologen sind aber nicht nur an der Leistung im Sport interessiert. Das vielfältige Kongressprogramm zeigt das eindrücklich. Auch über Humor im Sport wird zum Beispiel diskutiert!

P.S. Ist das ein Anzeichen dafür, dass die Psychologen die Rolle als «Seelendoktor» aufgeben? Oder schon hinter sich haben? Das wünschte ich mir für 1985! ■

